

Die blinde Hafnerin bei den Felsen

Das Weib spricht, im Traum des Mannes:

Dies Schweigen sagt mir, daß es Abend ist,
und meine Harfe, die von selber tönt.

Wie viele Lieder wußt ich unter Tag,
wie viele Töne meiner Harfe. Jetzt

5 will eins anheben, das am Tage schwieg,
ein seltsam Lied, das keine Hörer mag,
das zu sich selber redet:

Ich ... bin ... blind.

Blind für die vielen Wege mancher Frau,
10 wenns Abend ist. Ich find mich nicht zurecht,
wo viele Wege gegen Abend träumen
hin unter Bäumen, die voll Dunkel sind.
Ich steh, und wage keinen Schritt zu tun,
wenns Abend ist ...

15 An solchen Abenden
hungert der Tod nach meinem Fleische! Blut
aus allen meinen Wunden, heiß!
und meine Klagen gehn wie durch den Herbst,
in rauhem Wind, wie mit verwöhnten Füßen
20 hin über abgefallen, schwarz Geäst ...

Und naht die Nacht, und sind die Frau
bei ihren Männern ... alle Not,
die ich am Tage sang, flammt doppelt rot!
25 Ich seh von Bäum und Bergen eine Welt
und Wasser viel und Boote, die im Traum
hingleiten; Wege, eng gesellt;
und grelle Lichter über Heimlichkeiten.
Da zwingt ein Mann ein Weib mit einem Fluch,
30 da betet eines Mannes Brunst zur Hure,
da reden Zweie wie ein Buch,
dort heben sich vier Hände hoch zum Schwure,
da nahn sich zwei, von dumpfer Lust entstellt,
verzerrt, und überbieten
35 sich sinnlos an ererbter Kraft,
dort rinnet eines Alten Saft
gelb und vergelbt hin unter jungen Blüten ...
da bin ich sehend! überhell
strömte in mich, in mich, dreimal klar!
40 dreimal verflammt mein dunkles Haar
in eisigen, vereisten Winden!
in meinem Leib verächzt die Glut!
bin eine Seherin über Blinden!
und wie dies weh, wie Sterben, tut,
45 so weh — — — —

Spät lieg ich bei den großen Steinen
50 wach wie bei Männern, ... o so rauh!
Nun bin ich aller Steine Frau

mit einem unerlösten Weinen ...

(320 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lautensk/gedichte/chap024.html>